



02.03.2008

Protokoll zum 8. Wasserforum Bayern

Am 13.12.2007 fand am Bayerischen Landesamt für Umwelt in München das 8. Wasserforum Bayern mit 44 Teilnehmern statt. Das Teilnehmerverzeichnis ist dem Protokoll beigelegt.

Themen des 8. Wasserforums waren die Auswertung der 1. Anhörung zu Arbeitsprogramm und Zeitplan, Vorabinformationen zur 2. Anhörung zu den Wichtigen Fragen der Gewässerbewirtschaftung, das Vorgehen zur Erstellung der Maßnahmenprogramme sowie Informationen zu WRRL-relevanten Veranstaltungen seit dem 7. Wasserforum. Die Fachvorträge und die Beiträge der Verbände zu einzelnen Programmpunkten sind im Internet verfügbar unter www.wrrl.bayern.de (Vorgehen in Bayern/Wasserforum Bayern/ 8. WFB/ Dokumentation).

Kurzinformationen

Vorträge

- | | |
|---|----------------------------|
| Verwaltungsinterner Workshop
„NATURA 2000 und WRRL“ am 25.07.07 | (K. Wüllner, LfU) |
| WRRL und NATURA 2000 | (R. Schwäricke, BN Wasser) |
| Workshop Wasserforum Bayern zu den Themen
„Wasserkraft, Durchgängigkeit, erheblich
veränderte Gewässer und ökologisches Potenzial“
am 13.11.2007 | (Dr. C. Mayr, StMUGV) |
| Hinweise zum zeitlichen Ablauf bei der Erstellung der
Maßnahmenprogramme | (Dr. M. Altmayer, LfU) |

Diskussion zu WRRL und NATURA 2000

Schwäricke (BN)

- Konzept der integrierten Managementplanung: Gewässerentwicklung in Managementpläne integrieren.

Müller (VWB)

- Die Nutzer mit ihrem Fachkenntnissen sollten von Anfang an beteiligt werden,

Nagl (BN)

- Bei der Entwicklung einer gemeinsamen Planungsphilosophie (WRRL und NATURA 2000) sollte der Naturschutz frühzeitig eingebunden werden.

Becker (StMUGV)

- Zusammenarbeit beginnt nicht erst jetzt. Auf der Ebene der Regierungen finden laufend Runde Tische zu Erstellung von NATURA 2000-Managementplänen statt.
- Die gemeinsame Planungsphilosophie bezieht sich auf neue Randbedingungen, die sich durch die WRRL ergeben. Frau Schwäricke hat bereits wichtige Punkte angesprochen: Ziel des „guten Zustands“ bei WRRL erfordert mehr Dynamik im Gewässer, u. U. im Gegensatz zu „statischen“ Erhaltungszielen für Schutzgebiete. Hier ist Abstimmung gefordert.

Schönauer (BN)

- Brennpunkte sollen vorab unter Einbeziehung des Naturschutzes behandelt werden.

Schweiger (E-Werk Schweiger)

- NATURA 2000 wird übergestülpt, Nutzerrechte sollen ausgehebelt werden.

Mergner (BN)

- Gibt es konkrete Zeitpläne, wie die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Erstellung der Maßnahmenprogramme stattfinden wird? Mit welchen Ressourcen?

Becker (StMUGV)

- Das ist Thema des Nachmittags.

Diskussion zum Workshop am 13.11.07

Nagl (BN)

- Vorläufige Ausweisung der erheblich veränderten Gewässer erfolgte nicht mit korrekter Methode, schlechte Ausgangsbasis für endgültige Einstufung. Verfahren zur endgültigen Ausweisung muss geklärt werden.
- Querbauwerke sind oft bedingt durch Wasserkraft, aber es gibt auch sehr viele nicht wasserkraftbedingte Querbauwerke; hier ist der Staat gefragt. Andere Länder haben bereits viel Geld bereitgestellt für morphologische Verbesserung der Gewässer.
- Klimaschutz darf nicht heißen, Wasserkraft weiter auszubauen. Es gibt andere Möglichkeiten (Energie sparen).
- LBV, LFV und BN haben sich in einer gemeinsamen Erklärung gegen weiteren Ausbau der Wasserkraft in Bayern ausgesprochen. Diesbezügliche Aussage von Herrn Roesch (LFV) auf dem 7. Wasserforum Bayern fehlt im Protokoll.
- Positiv zu bewerten ist die Aussage von Herrn Popp (StMUGV) auf dem 7. Wasserforum Bayern, dass bei der Ausgestaltung des Masterplans Interessierte eingebunden werden. Frage dazu: Wann gibt es einen Entwurf des Masterplans? Wann werden wir eingebunden?
(Verweis auf frühzeitige Beteiligung der Stakeholder auf Ebene der Flussgebietskommissionen, z. B. IKSD)
- Im Masterplan sollten die Belange der Wasserkraft, der Gewässerökologie und des Naturschutzes enthalten sein. Maximale Energieausbeute sollte nicht Messlatte sein.

Rothmeier (LfU)

- Die vorläufige Einstufung von Gewässern als erheblich verändert in der Bestandsaufnahme spiegelt den Kenntnisstand 2004 wider. Diese Einstufung steht

zunehmend für den Bewirtschaftungsplan 2009 auf Basis der Monitoringergebnisse auf dem Prüfstand.

Mayr (StMUGV)

- Es wird derzeit eine Handlungsanleitung zur Einstufung erheblich veränderter Gewässer und zur Ableitung des ökologischen Potenzials erarbeitet. Der in der Verwaltung erarbeitete Entwurf wird den Teilnehmern nach der internen Abklärung zur Verfügung gestellt.

Becker (StMUGV)

- Zum Ausbau der Wasserkraft hatte Herr Roesse (LFV) beim 7. Wasserforum festgestellt: „An Standorten, wo schon Anlagen vorhanden sind, ist ein Ausbau grundsätzlich möglich. Noch nicht ausgebaute Gewässerstrecken sollten jedoch Tabuzonen bleiben.“ Wird im Protokoll des 7. Wasserforums ergänzt. Der Masterplan wird beide Aspekte enthalten: sowohl Ökologie und Durchgängigkeit als auch vorhandene Ausbaupotenziale.

Matthes (VBEW)

- Die Ausarbeitung des Masterplans muss fundiert sein und benötigt Zeit. Es müssen alle Randbedingungen berücksichtigt werden.

Schönauer (BN)

- Querbauwerke: Die Novellierung des EEG-Gesetzes ist problematisch. Das zu Grunde liegende naturschutzfachliche Gutachten (Büro Riepl) führte zu einer erhöhten Einspeisevergütung. Es enthält jedoch irreführenden Aussagen, die der BN in einer schriftlichen Protokollnotiz richtig stellen will. Hierzu wird der BN ein Papier verfassen. Grundtenor: Wir wollen nicht gegen Nutzer vorgehen, wir wollen verhindern, dass in falsche Richtung investiert wird.

Erhardsberger (BBV)

- Landwirtschaftliche Nutzung sollte als Kriterium für die Ausweisung erheblich veränderter Gewässern gelten. Die Umsetzung der WRRL darf für die Landwirtschaft keine Einschränkungen der bisherigen Nutzungen zur Folge haben. Hierzu soll HMWB als entsprechende Gewässerkategorie angewandt werden.

Schweiger (VBEW)

- Beide Ansätze, Effizienzsteigerung und Energiesparen, sind wichtig: Anlagen müssen effizient gestaltet werden.
- Es besteht global ein hoher Bedarf an Energiebereitstellung; lokal müssen die Möglichkeiten der Energieerzeugung intensiv genutzt werden.

Schwäricke (BN)

Die Verbände sind zur Berücksichtigung der Ökologie im Sinne der Nachhaltigkeit frühzeitig einzubeziehen; dies war beim Eckpunktepapier Wasserkraft nicht der Fall.

Becker (StMUGV)

- Die Grundpositionen der anwesenden Interessensgruppen sind bekannt. Frage an das Forum: Wollen wir weiterhin bekannte Standpunkte austauschen, was aus hiesiger Sicht

nicht Ziel führend ist? Oder versuchen wir stattdessen in diesem Forum konkrete Fragen der Umsetzung der WRRL zu diskutieren und weiter zu entwickeln?

Schönauer (BN)

- Die naturschutzfachlichen Belange sind darzustellen; der BN stimmt dabei dem Vorschlag von Herrn Becker zu.

Auswertung der 1. Anhörung

Vortrag

(K. Wüllner, LfU)

Diskussion

Schönauer (BN)

- Das 1. Anhörungsdokument vermerkt im Schritt H „Strategische Umweltprüfung“: „Die Entwürfe der Maßnahmenprogramme, die Umweltberichte sowie weitere Unterlagen, deren Einbeziehung die zuständige Behörde für zweckmäßig hält, werden für eine Dauer von mindestens einem Monat ausgelegt.“
Kann konkretisiert werden, was unter „zweckmäßigen Unterlagen“ zu verstehen ist?

Becker (StMUGV)

- Die SUP stellt eine neue Rechtsgrundlage dar. Ihre konkrete Umsetzung wird derzeit im Ausschuss Recht der LAWA (Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser) behandelt.

Wichtige Fragen der Gewässerbewirtschaftung (WFG)

Vortrag

(K. Wüllner, LfU)

Diskussion

Schwäricke (BN)

- Wo tauchen Feuchtgebiete und Auen in den WFG auf?

Rothmeier (LfU)

- Der Schutz wasserabhängiger Landökosysteme (LÖS) ist grundsätzlich besser in wasserrechtlichen und naturschutzrechtlichen Verfahren zu behandeln (Maßstab!). Auf dem 7. Wasserforum Bayern waren wir übereingekommen, dass im Rahmen der WRRL das Augenmerk auf die wesentlichsten LÖS („Brennpunkte“) gelegt werden soll.

Schönauer (BN)

- Der Naturschutz wird zu bestimmten „Brennpunkten“ Informationen nach Art. 14 einfordern.

Becker (StMUGV)

- Bitte an das Wasserforum bezüglich der Anhörung zu den WFG: In Stellungnahmen Aspekt der wasserabhängigen Landökosysteme erwähnen: „Brennpunkte“ benennen. Diese Bitte erging auch schon im 7. Wasserforum.

Zeitlicher Ablauf bei der Erstellung der Maßnahmenprogramme

Vortrag

Altmayer (LfU)

- Letzte Monitoring-Ergebnisse werden erst während und nach der 3. Anhörungsphase im Jahre 2009 eingehen. Fragen an das Wasserforum:
 - o Sollen Ergebnisse trotzdem berücksichtigt werden?
 - o Falls ja: Soll hierzu eine Abstimmung mit den Verbänden erfolgen, ggf. im September 2009?
 - o Auf welcher Ebene: Bayern (1 Veranstaltung)? Subunits „Main“ und „Donau“ (2 Veranstaltungen)? Planungsräume (10 Veranstaltungen)?
 - o In welcher Form: Workshop Wasserforum Bayern? Regionaler Workshop?

Diskussion

Schmedtje (Reg. v. Ob)

- Im September 2009 ist nur noch die Weitergabe von Informationen möglich.

Altmayer (LfU)

- Die Zeit reicht nicht für eine umfangreiche Beteiligung.

Schönauer (BN)

- Vorschlag: 2-tägige zentrale Wasserforen auf Subunit-Ebene.

Nagl (BN)

- Ergebnisse des Monitoring gehen schon jetzt kontinuierlich ein. Wesentlich ist, dass Ergebnisse auch sofort veröffentlicht werden. Damit die Öffentlichkeit weiß, was ist da und was noch nicht.

Mayr (StMUGV)

- Fische sind zeitlich gesehen das größte Problem, eine Plausibilisierung ist notwendig. 1. Erhebung kommt in 2008, 2. Erhebung in 2009. Das meiste wird allerdings bis Ende 2008 erhoben sein.

Nagl (BN)

- Die Fischdaten müssen transparent sein und zeitnah veröffentlicht werden.

Becker (StMUGV)

- Uns ist wichtig, alle Monitoring-Ergebnisse zu berücksichtigen und soweit möglich nicht auf die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zurückzugreifen (wie dies z. T. in anderen Bundesländern geschieht). Eine Berücksichtigung der in 2009 eingehenden Monitoring-Ergebnisse und eine letzte Abstimmung mit den Verbänden im September 2009 scheint Konsens zu sein im Wasserforum. In welcher Form diese Abstimmung erfolgt (1 oder 2 Veranstaltungen) ist noch offen.

Maßnahmenprogramme

Vorträge

Bewirtschaftungsplan und Maßnahmenprogramm (J. Schütter, StMUGV)

Vorgehen in Bayern zur Entwicklung der Maßnahmenprogramme (Dr. S. Simon, LfU;
Dr. P. Dosch, StMLF)

Dosch (StMLF)

- Zu den grundlegenden Maßnahmen: Nach dem Direktzahlungen-Verpflichtungsgesetz werden alle Feldstücke in Bayern hinsichtlich ihrer Erosionsgefährdung eingeordnet. Für gefährdete Feldstücke wird es Bewirtschaftungsaufgaben geben.
- Die Umsetzung von ergänzenden Maßnahmen soll in erster Linie im Rahmen des KULAP (Kulturlandschaftsprogramm) erfolgen. Im KULAP wurde Wert gelegt auf Maßnahmen, die für Gewässer von Bedeutung sind, z. B. ökologischer Landbau, Umwandlung Ackerland in Grünland, Zwischenfruchtanbau, Mulchsaat.

Diskussion

Becker (StMUGV)

- Das was in den heutigen Vorträgen vorgestellt wurde, führt zu einem Vorentwurf der Maßnahmenprogramme. Dies ist noch nicht der Entwurf des Maßnahmenprogramms. Es wird die Möglichkeit bestehen, über diesen Vorentwurf zu diskutieren.

Schönauer (BN)

- Welche Mittel werden zur Verfügung stehen, um Maßnahmen umzusetzen? Für die Maßnahmenumsetzung sind ausreichende Mittel bereit zu stellen.
- Die WRRL sieht vor, die Umsetzung bestehender Rechtsvorschriften zu überprüfen: u.a. Verfolgung des Ziels kostendeckender Wasserdienstleistungen (Umwelkosten und Verursacherprinzip beachten; Verweis auf Stellungnahme zur 1. Anhörung: Beschwerde der europäischen Umweltschutzverbände an die EU-Kommission, Bundesregierung wurde aufgefordert auf Länder einzuwirken, auch diesen Punkt umzusetzen)
- Das Thema Kostendeckung der Wasserpreise ist in den Bewirtschaftungsplan zu integrieren.
- Fazit: Nicht nur staatliche Gelder in die Hand nehmen (Wasserversorger, Verbraucher) sondern auch Verursacher an Kosten beteiligen.
- Grundwasserschutz: Gute fachliche Praxis reicht z.T. nicht aus, Königsweg ist der ökologische Landbau (Positives Beispiel: Aktion Grundwasserschutz Unterfranken)

Erhardsberger (BBV)

- Aus dem Ablaufschema ist nicht erkennbar, ob Ausnahmen (z.B. Fristverlängerungen) angewandt werden können.
- Zum im Vortrag gezeigten Beispiel (begradigtes Gewässer 3. Ordnung): Die Begradigung ist Teil der landwirtschaftlichen Nutzung und daher zu erhalten. Landwirtschaftliche Nutzung sollte ein klares Kriterium zur Ausweisung von erheblich veränderten Gewässern sein.
- Für die Landwirtschaft ist der Gedanke der Flächenbereitstellung zur Erhöhung der Unabhängigkeit von Importen wesentlich.
- Wie sollen Maßnahmen umgesetzt werden, die nicht im KULAP enthalten sind?

Dosch (StMLF)

- KULAP ist für jeden Landwirt offen. Darüber hinaus gibt es Beratung der Landwirte.
- Grundsätzliches Ziel ist es, Maßnahmen im Rahmen des KULAP umzusetzen.

Schütter (StMUGV)

- Aussage im Vortrag lautete: Von Ausnahmenregelungen wird im ersten Bewirtschaftungsplan nur in Form von Fristverlängerungen Gebrauch gemacht. Im Moment ist keine Ausnahmeregelung zur Reduzierung von Umweltzielen vorgesehen.

Schönauer (BN)

- Kritik an Ausnahmenregelung der neuen Düngeverordnung („230-er Regelung“ zur Ausbringung von Wirtschaftsdüngern tierischer Herkunft).
- Hier ist ein anderes Signal erforderlich. Bayern hat z. B. mit 4,5 % im Vergleich zu Österreich (10%) einen wesentlich geringeren Anteil des ökologischen Landbaus.

Becker (StMUGV)

Zu Ausnahmenregelungen/Reduzierung von Umweltzielen: Wir müssen jetzt eine Abschätzung vornehmen, ob eine Maßnahme zur Zielerreichung führen wird. Diese Frage ist jedoch (insbesondere bei morphologischen Veränderungen und Belastungen aus diffusen Quellen) erst nach Umsetzung der Maßnahme und erneutem Monitoring (ggf. nach mehreren Jahren) sicher beantwortbar. Unter diesen Bedingungen sollten wir jetzt noch keine Umweltziele reduzieren (Ausnahme formulieren), sondern erst dann, wenn wir genügend Klarheit haben, dass wir mit den möglichen Maßnahmen den guten Zustand (das gute ökologische Potenzial) nicht erreichen können.

Erhardsberger (BBV)

- Bitte Hinweis von Herrn Becker in Ablaufschema aufnehmen.

Rampl (VWB)

- Kampf um jeden Quadratmeter Ackerland ist beachtlich (Lebensmittelproduktion und Energiepflanzenanbau, niedrigste Lagerbestände an Getreide seit 40 Jahren).

Becker (StMUGV)

- Die Auswahl der landwirtschaftlichen Maßnahmen für das Maßnahmenprogramm wird seitens der Experten der Landwirtschaft bearbeitet.

Dosch (StMLF)

- Zur Kritik von Herrn Schönauer an der „230er-Regelung“ der Düngeverordnung: Die Nitrat-Richtlinie der EU sieht Ausnahme als solches bereits vor, kein Spezifikum der deutschen Düngeverordnung.

Nagl (BN)

- HMWB ist ein Quasi-Ausnahmetatbestand. Hier besteht noch erheblicher Diskussionsbedarf.
- WRRL misst der Ökonomie große Bedeutung bei. Hinweis auf Defizite in Bestandsaufnahme, viele ökonomische Aspekte noch nicht berücksichtigt. Die ökonomische Bewertung von Maßnahmen ist wichtige Aufgabe.

- Zusammenarbeit mit Naturschutz: Wasserwirtschaftsverwaltung favorisiert oft die Bepflanzung (und Beschattung) von Gewässern. Für Naturschutz oftmals Problem (z. B. Schutz seltener Libellen-Arten)
- Die runden Tische zur Umsetzung der Natura2000- und Vogelschutzrichtlinie sind wertvoll

LfU: .

- Hinweis zum Sprachgebrauch: HMWB ist eine eigene Kategorie nach der WRRL und keine Ausnahme.

Graf (BGt)

- Zum Beispiel Hydromorphologie im Vortrag (begradigtes Gewässer 3. Ordnung): Wenn im Maßnahmenprogramm ökologische Maßnahme enthalten wäre, würde daraus Verpflichtung für Gemeinden entstehen, diese Anforderung wäre dann ein Fall der Konnexität nach Auffassung des Gemeindetags.
- Frage an Herrn Schönauer zur Finanzierung von Maßnahmen: Plädieren Sie für ein Entgelt für Wasserentnahmen? Im vorliegenden Referentenentwurf des UGB (Umweltgesetzbuch) ist dies nicht vorgesehen. Wir sehen keinen Weg, über Wasserpreis Maßnahmen zu finanzieren.

Schönauer (BN)

- Die WRRL gilt. Es sollte nicht von vorne herein über Umsetzungshindernisse diskutiert werden.

Simon (LfU)

- Zum Beispiel Hydromorphologie (begradigtes Gewässer 3. Ordnung): Gemeinden müssen nicht befürchten, dass die Wasserwirtschaftsverwaltung Maßnahmen vorschreibt. Maßnahmenprogramme werden in enger Abstimmung mit Kommunen erstellt.

Becker (StMUGV)

- Herr Graf hat grundsätzliches Rechtsproblem im Zusammenwirken von Staat und Kommunen angesprochen. Kann in diesem Kreis nicht geklärt werden. Die Frage, was Regel setzend im Sinne der Konnexität wirkt, sollte im direkten Dialog mit den Wasserrechts-Juristen des Umweltministeriums diskutiert werden.
- Auf dem Feld „Ökonomie und WRRL“ ist noch Einiges in Fluss, das einer Fundierung bedarf und auf der LAWA-Ebene erörtert wird.
- Hinsichtlich der Beschwerde der Kommission ist Deutschland anderer Rechtsauffassung in Bezug auf die Wasserdienstleistungen und wird diese der Kommission präsentieren.

Schwäricke (BN)

- Zum Thema Ökonomie sollte so bald wie möglich Klarheit geschaffen werden. Wenn wir nach dem Verursacherprinzip gingen, würde das Bewusstsein für die Ressource Umwelt gestärkt und der Steuerzahler entlastet.

Nagl (BN)

- In 2008 wird eine Umweltbildungs-Kampagne zum Thema Wasser laufen. Inwieweit kann Wasserforum dazu Beitrag leisten?

Wüllner (LfU)

- Umweltbildungseinrichtungen organisieren Veranstaltungen und Aktionen rund um das Thema Wasser. Verbände des Wasserforums und Wasserwirtschaftsverwaltung (LfU, Regierungen, Wasserwirtschaftsämter) können sich daran beteiligen und Informationen zur WRRL beisteuern.

Schweiger (VBEW)

- Umsetzung der WRRL ist ein komplexer Prozess. Viele Fachleute, Konzepte und Regelungen involviert. Wir sollten jedoch beachten, dass wir es hier mit Subsystemen zu tun haben. Das Hauptsystem ist das Klima. Bei Diskussionen zur WRRL sollten wir immer auch die Klimafrage diskutieren. Appell an Naturschutz: Wir gehen auf Sie zu. Wenden Sie sich nicht ab – auch nicht beim Thema kleine Wasserkraftanlagen.

Schönauer

Die BN-Spitze hat z. B. einen Termin bei Herrn Dr. Ramsauer.

Zusammenfassung und Ausblick

Becker (StMUGV)

- Resümee zum heutigen Tag: Diskussion war sehr fruchtbar, weil ganz unterschiedliche konstruktive Hinweise gekommen sind. Ein grundsätzliches Bemühen ist spürbar, dass man in der Sache Schritt für Schritt weiterkommen will. Natürlich werden elementare Standpunkte bestehen bleiben. Wichtig ist das Ringen um eine gemeinsame Lösung.
- Was wir Ihnen heute vermitteln wollten: Die Vorgehensweise für Vorauswahl von Maßnahmen, seitens der WWA in Verbindung mit Kollegen der Landwirtschaft und des Naturschutzes. Zunächst müssen wir etwas zu Papier bringen, um dann gemeinsam darüber zu diskutieren.
- Um die knappe Zeit effektiv zu nutzen, könnte es hilfreich sein, wenn Sie aus Ihrer Sicht, besonders Naturschutz und Fischerei, Brennpunkte benennen. In der Art: „Hier erwarten wir Aussagen, um diese und jene Punkte geht es uns.“ Im Bereich der großen Wasserkraft wird mit dem Masterplan bereits wesentliche Grundlage für die Diskussion geschaffen. Für die Landwirtschaft gilt das in ähnlicher Form: Aus der Bestandsaufnahme sind ja schon diejenigen Bereiche bekannt, in denen Probleme mit Nährstoffen in den Gewässern bestehen. Die Vertreter der Landwirtschaftsverwaltung und des Bauernverbandes sind hierüber informiert. Bitte auch hier Brennpunkte benennen.
- Umsetzung der WRRL ist ein laufender, lebendiger Prozess. Es gibt noch eine Reihe von Schwierigkeiten und ungeklärten Fragen (siehe Vortrag von Herrn Schütter zu den Diskussionen auf LAWA-Ebene). Im ersten Bewirtschaftungsplan werden sicherlich noch offene Fragen und Lücken sein. Im zweiten Bewirtschaftungsplan werden wir mehr wissen.
- Bitte an das Wasserforum: Bleiben Sie in Kontakt, auch außerhalb dieses formellen Rahmens. Dank für Diskussion und die engagierten Beiträge.

München, den 23.01.2008

Für das Protokoll

Karin Wüllner

Anlage:

- Teilnehmerverzeichnis

Abkürzungen:

BBV	Bayerischer Bauernverband
BGt	Bayerischer Gemeindetag
BKV	Bayerischer Kanuverband
BN	Bund Naturschutz in Bayern
DVL	Deutscher Verband für Landschaftspflege
LBV	Landesbund für Vogelschutz in Bayern
LfD	Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
LfL	Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
LFV	Bayerischer Landesfischereiverband
LfU	Bayerisches Landesamt für Umwelt
Reg. Ofr	Regierung von Oberfranken
Reg. Mfr	Regierung von Mittelfranken
Reg. Nb	Regierung von Niederbayern
StMLF	Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten
StMUGV	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
VBEW	Verband der Bayerischen Elektrizitätswirtschaft
VWB	Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern

Anlage zum Protokoll: **Teilnehmerverzeichnis 8. Wasserforum Bayern am 13.12.2007**

	Name	Verband / Firma / Behörde
1	Altmayer, Dr. Michael	LfU
2	Becker, Michael	StMUGV
3	Behm, Jenny	LfU
4	Binder, Walter	LfU
5	Brunner, Bernhard	Reg. von Mittelfranken
6	Dosch, Dr. Paul	StMLF
7	Erhardsberger, Martin	Bayerischer Bauernverband
8	Fischer, Dr. Kai	Pro Natur
9	Franke, Silke	Technische Universität München
10	Haase, Wolfgang	Myllykoski
11	Hoppe, Dr. Michael	LfD
12	Januszewski, Heribert	Reg. v. Unterfranken
13	Jonas, Burkard	Wasser- und Schifffahrtsdirektion Süd
14	Kaul, Ulrich	LfU
15	Klocke, Ralf	Bayerische Elektrizitätswerke GmbH

16	Köllner, Bernhard	LfU
17	Kring, Mathias	IHK Schwaben
18	Kutschkow, Marion	Wasser- und Schifffahrtsdirektion Süd
19	Laeverenx, Dr. Judith	Reg. v. Oberbayern
20	Lucas, Dr. Joachim	Verband der Chemischen Industrie
21	Matthes, Horst	E.ON Wasserkraft
22	Mayr, Dr. Christoph	StMUGV
23	Mergner, Richard	Bund Naturschutz
24	Metzner, Dr. Jürgen	Verband für Landschaftspflege
25	Müller, Michael	Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern
26	Nagl, Gerhard	Bund Naturschutz
27	Obermüller, Dr. Albrecht	Industrieverband Steine und Erden
28	Pongratz, Dr. Paul	Regierung von Oberfranken
29	Rampl, Dr. Josef	Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern
30	Renner, Rolf	Kanuverband
31	Rothmeier, Dr. Franz	LfU
32	Rubenbauer, Helmut	Wasser- und Schifffahrtsamt Regensburg
33	Ruppe, Joerg	Landesfischereiverband Bayern
34	Schmedtje, Dr. Ursula	Reg. v. Oberbayern
35	Schmitz, Bernhard	Wasser- und Schifffahrtsverwaltung RMD
36	Schönauer, Sebastian	Bund Naturschutz Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei
37	Schubert, Michael	
38	Schütter, Joachim	StMUGV
39	Schwäricke, Renate	Bund Naturschutz
40	Schweiger, Fritz	E-Werk Schweiger oHG
41	Seitz, Gunther	Regierung von Niederbayern
42	Simon, Dr. Simone	LfU
43	Wilde, Silke	Wasser- und Schifffahrtsdirektion Süd
44	Wüllner, Karin	LfU